

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

13.9.1943 (No. 214)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956897)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 214

Montag, 13. September 1943

Ausgabe 1

Postverlagsort
Aurich

Der Duce befindet sich in Freiheit

Knechtung und Versklavung Italiens

Bedingungen des italienischen Waffenstillstandes ein ewiges Mahnmal der Geschichte

Schamloses Dokument

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe. Berlin, 13. September.

Bei Bekanntwerden der italienischen Kapitulation und der weiteren damit Hand in Hand gehenden Veröffentlichungen erschien es befremdlich, daß mit der Tatsache selbst nicht gleichzeitig die Bedingungen dieser Kapitulation oder des Waffenstillstandes bekanntgegeben wurden. Schon damals lag die Mutmaßung nahe, daß die in diesem Vertragswerk niedergelegten einzelnen Punkte so ehrwürdigen Charakter tragen würden, daß ihre Veröffentlichung schlechterdings unmöglich erschien. Nun hat London diese Bedingungen des Waffenstillstandes bekanntgegeben. Damit wird diese Vermutung im vollen Umfange bestätigt. Wenn die englische Regierung trotz dieses entehrenden Charakters des Vertragswerks heute seine Veröffentlichung vornimmt, dann offensichtlich aus zwei Gründen: einmal deswegen, weil die inzwischen erfolgten deutschen Gegenmaßnahmen die mit dem Waffenstillstandsvertrag beabsichtigten anglo-amerikanischen Zwecke hinsichtlich machten insofern, als die italienische Wehrmacht durch das schnelle deutsche Zusammentreten außer Gefahr gesetzt wurde und daher nicht mehr gegen die deutsche Wehrmacht eingeleitet werden kann. Zweitens aber deswegen, weil die durch den plötzlichen Umschlag der Ereignisse von ihrem ursprünglichen Jubel stark heruntergeschraubte englische Stimmung offensichtlich einer Aufmunterung bedarf, die man sich von der Veröffentlichung verspricht. Nachdem man bereits bei der Ausrufung des Waffenstillstandsvertrages von den Anglo-Amerikanern von der Tatsache ausgegangen war, daß der Badoglio-Aliquis jede Ehrlosigkeit zuguttrauen sei, sieht man unter diesen Umständen in London und Washington heute offenbar keinen Grund mehr, durch weitere Verheimlichung des Vertrages und Unterdrückung seiner einzelnen Bestimmungen Rücksicht auf die italienische Verräter-Aliquis zu nehmen. Der Text der am Sonntagmorgen in London bekanntgegebenen Waffenstillstandsbedingungen lautet wie folgt:

„Vorgeschobenes alliiertes Hauptquartier, 11. September.

Folgende Bedingungen des militärischen Waffenstillstandes wurden am 8. September von den Vertretern General Eisenhower und dem Vertreter Marschall Badoglios unterzeichnet:

1. Die sofortige Einstellung jeder feindseligen Handlung der italienischen bewaffneten Streitkräfte.
2. Italien wird alles im Bereich des Möglichen Strebende tun, um den Deutschen Erleichterungen vorzuenthalten, die im Kampf gegen die vereinigten Nationen von Vorteil sein würden.
3. Alle Kriegsgefangenen oder Internierten der vereinigten Nationen sind sofort dem alliierten Oberbefehlshaber auszuliefern. Keine Kriegsgefangenen oder Internierten dürfen jetzt oder zu irgendeinem anderen Zeitpunkt nach Deutschland verbracht werden.
4. Die italienische Flotte und die italienischen Luftstreitkräfte haben sich zur Übergabe sofort an die Stellen zu begeben, die von dem alliierten Oberbefehlshaber mit Einzelheiten für die Entwaffnung bekanntgegeben werden.
5. Die italienische Handelsflotte kann von dem alliierten Oberbefehlshaber zum Zwecke der Durchführung des militärischen Flottenprogramms requiriert werden.
6. Sofortige Übergabe Korsikas und des gesamten italienischen Gebietes — der italienischen Inseln und des italienischen Festlandes — an die Alliierten zum Zwecke der Errichtung von Operationsstützpunkten und zu anderen Zwecken, die von den Alliierten für notwendig erachtet werden.
7. Die sofortige Zulassung des freien Zugangs der Alliierten zu allen Flugplätzen und Flottenstützpunkten auf italienischem Gebiet, ohne Rücksicht darauf, in welchem Tempo der italienische Boden von deutschen Truppen gesäubert wird. Diese Häfen und Flugplätze müssen unter dem Schutz der italienischen bewaffneten Streitkräfte stehen, bis diese Funktion von den Alliierten selbst übernommen wird.
8. Der sofortige Rückzug der italienischen bewaffneten Streitkräfte von allen

Kriegsschauplätzen, auf denen sie sich zur Zeit befinden, nach Italien.

9. Die Garantie der italienischen Regierung, daß, wenn nötig, alle zur Verfügung stehenden bewaffneten Streitkräfte zur prompten und exakten Ausführung der Bedingungen dieses Waffenstillstandes eingesetzt werden.

10. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte behält sich das Recht vor, jede Maßnahme zu ergreifen, die seiner Meinung nach für den Schutz und die Interessen der alliierten Streitkräfte zur Weiterführung des Krieges notwendig sein mag. Die italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, jede Verwaltungsbehörde oder Behörde anderer Art hinzunehmen, die der Oberbefehlshaber für notwendig erachtet. Vor allem wird der Oberbefehlshaber eine alliierte Militärregierung in den Teilen des italienischen Gebietes errichten, in denen er eine derartige Maßnahme in militärischem Interesse der alliierten Nationen für erforderlich hält.

11. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte hat das volle Recht, die Maßnahme

zur Entwaffnung, zur Demobilisierung und zur Abrüstung durchzuführen.

12. Andere Bedingungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, die Italien zu erfüllen haben wird, werden zu einem späteren Zeitpunkt übermittelt.

13. Die Bedingungen des gegenwärtigen Waffenstillstandes werden nicht ohne die vorherige Zustimmung des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte veröffentlicht werden. Der Text wird offiziell in englischer Sprache abgefaßt.

Die 13 Punkte der bedingungslosen Kapitulation bleiben für alle Zeiten ein Denkmal schlimmster Schande. Sie stellen das ehrloseste Dokument dar, das jemals von einer Regierung einem Volke zugemutet wurde. Alle in den letzten Tagen bekanntgewordenen Einzelheiten werden durch die Bestimmungen des Paktes der Verräter und Vorkämpfer in den Schatten gestellt. Mit diesem Dokument der Schande hat sich Italien des letzten Anspruchs darauf begeben, jemals wieder im Verband der Völker zu Gehör zu kommen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Gelungener Handstreich deutscher Fallschirmtruppen

Auslieferung Mussolinis durch die Badoglio-Regierung an die Anglo-Amerikaner vereitelt

□ Aus dem Führerhauptquartier, 12. September.

Deutsche Fallschirmjäger und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS führten heute eine Unternehmung zur Befreiung des von der Verräter-Aliquis in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

*

otz. Mit großer Genugtuung und Freude vernahm das deutsche Volk die Sondermeldung, aus dem Führerhauptquartier, wonach es deutschen Soldaten gelungen ist, durch einen brau- wahren Handstreich den Duce aus seiner Gefangenschaft zu befreien und ihn damit vor jedem schmachvollen Schicksal zu retten, das ihm der Verräterkönig Viktor Emanuel und Marschall Badoglio zugebracht haben. Nach seiner Befreiung wurde der Duce bekanntlich nach der Insel Ponza verschleppt in der offenkundigen Absicht, ihn dort dem verhältnismäßig leichten

Zugriff der Feinde auszusetzen. Als dieser nicht erfolgte, weil die Engländer und Amerikaner Italien die Schande einer Auslieferung des Duce an sie nicht ersparen wollten, beschloß Marschall Badoglio in der Tat, den Plutokraten auch diesen ehrlosen Gefallen zu erweisen. Der spätere Aufenthaltsort des Duce wurde von der Badoglio-Aliquis wohlweislich geheimgehalten, er konnte aber dennoch ausfindig gemacht werden, so daß der jetzt gemeldete Handstreich zu seiner Befreiung vorbereitet und durchgeführt werden konnte. Das deutsche Volk und das faststillschweigend geliebte Italien begrüßen diese kühne Tat mit herzlichster Freude.

Nach den Weisungen der Alliierten gehandelt

Roatta gibt zu: Badoglios Treuekundgebung nur Kampf um Zeitgewinn

Berlin 13. September.

Mit welcher Planmäßigkeit das italienische Oberkommando seit dem Staatsstreich vom 25. Juli den Dolchstoß in den Rücken der auf italienischem Boden stehenden deutschen Truppen vorbereitete, ergab sich aus fast allen Maßnahmen, die es seit Ende Juli betrieb. Es war ihr Ziel, auf jede erdenkliche Weise die Kampfkraft der deutschen Verbände zu schwächen und ihre Beweglichkeit herabzusetzen, um die deutschen Truppen dann desto leichter an die amerikanisch-britische Invasionsarmee verraten oder ihnen in den Rücken fallen zu können.

So war es bereits in der ersten Augusthälfte auffällig, daß die Instandsetzungsarbeiten an Bahnanlagen, die durch amerikanisch-britische Luftangriffe beschädigt worden waren, von der italienischen Eisenbahnverwaltung nur sehr schleppend und zögernd durchgeführt wurden. Das Angebot die Wiederherstellung durch Einsatz deutscher Eisenbahnpioniere zu beschleunigen, wurde abgelehnt. Die Folge war, daß sich vorübergehend die Nachschub- und Versorgungszüge für die in Südtalien versammelten deutschen Verbände stauten, bis die deutsche Führung zur Selbsthilfe griff.

In einem Zeitraum von weniger als vier Wochen ereigneten sich ferner 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen. Die italienischen Behörden unternahmen nichts, um diese verbrecherischen Anschläge aufzuklären, so daß die Täter unbekannt blieben. Sie dürften vielfach in den Kreisen des italienischen Fachpersonals zu suchen sein, worauf die sachverständige Auslieferung der Sabotageakte hinweist. Wiederholt wurde auch von amtlichen italienischen Stellen die Per-

stellung von Nachrichtenverbindungen zwischen den deutschen Truppenteilen durch Verbotsmaßnahmen und andere Schikanen verhindert oder verzögert, während die gleichen Behörden bis zum 25. Juli bereitwillig auf alle deutschen Wünsche eingingen. Die Fälle, daß auf einzelne deutsche Soldaten oder einzelne Posten geschossen wurde, mehrten sich in der letzten Zeit auffällig.

Besonders aufmerksam aber wurde auf deutscher Seite beobachtet, wie man Ende Juli bemüht war, längs der wichtigen Verkehrswege, die von Deutschland nach Italien hineinführen, die Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Tunnels und andere Kunstbauten zur Sprengung vorzubereiten.

Methodisch wurde den deutschen Truppen ferner jede Geländeaufklärung verweigert, zweifellos, um das eigene verräterische Treiben ungehindert fortsetzen zu können. Das war in den alpinen Hochtalern beiderseits der Brennertrasse ebenso der Fall wie im oberitalienischen Raum.

Alles in allem läßt das Verhalten des italienischen Oberkommandos nach dem 25. Juli den Schluß zu, daß die italienische Führung spätestens seit diesem Zeitpunkt in heimlicher Verbindung mit den Amerikanern und Briten stand und nach deren Weisungen handelte. Hierher paßt auch eine Ausrufung des italienischen Generalstabschefs Roatta, wonach Badoglios Treuekundgebung gegenüber Deutschland nur Kampf um Zeitgewinn sei. Dieses schätzbare Bekenntnis, das freilich der Aufmerksamkeit der deutschen Führung nicht entging, so daß der geplante Dolchstoß wirkungslos blieb, richtet sich selbst. Es wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Die ersten Fußtritte

otz. Die Zerstörung der italienischen Moral ist von der Gegenseite mit allen möglichen Verheißungen erfolgt. Es war ein Paradies auf Erden versprochen, wenn Italien aus dem Kriege ausgeschiede. Schon seit Jahr und Tag wird überhaupt nur noch mit Lebensmitteln gewinkt, die irgendwo bereitstehen, tatsächlich jedoch nicht vorhanden sind. Nun ist es so, daß Italien, obwohl es eigentlich ein Selbstversorger sein könnte, auf Lebensmittelzufuhren angewiesen ist. Es hat von uns erhebliche Mengen bekommen. Die Gegenlieferungen an Obst und Gemüse stehen jedoch sehr zu wünschen übrig und sind in letzter Zeit weitgehend ausgeblieben. Immerhin ist nach dem Abschluß des Waffenstillstandsabkommens die Frage akut, wie nun das Auscheiden Italiens aus dem Kriege honoriert werden soll. Normalerweise müßten jetzt die großartigen Verprechungen in Erfüllung gehen. Es müßte sofort ein reger Verkehr mit Lebensmittelstoffen nach Italien einsetzen und auch die gerade in den letzten Wochen in Aussicht gestellten riesigen englischen Kohlenlieferungen müßten schon im Anrollen sein. Aber die Italiener werden weder englische und amerikanische Lebensmittel, noch Kohlen, noch irgend etwas anderes liefern. In der Londoner Presse ist schon zu verstehen gegeben worden, daß man gar nicht daran denke, sich selbst irgendwelche weitergehenden Einschränkungen aufzuerlegen und womöglich Kohlen nach Italien zu liefern. Davon könne gar keine Rede sein. Englische Kohle, so sagt der „Daily Express“, würde es in diesem Winter in Italien nicht geben, höchstens würde man diejenigen Fabriken und Bahnen, die man brauche, mit Kohlen beliefern. Allerdings muß man erst diese Bahnen und Fabriken haben, wozu vorerst keine Rede ist. Italien wird aber auch deutsche Kohlen im bisherigen Umfange nicht mehr bekommen. Wir haben jährlich zwölf Millionen Tonnen an Brennstoff geliefert. Das war viel zu viel. Aber wir sind unserem Bundesgenossen gegenüber vertragstreue geblieben. Jetzt gehen nur die Brennstoffe hinunter, die für die Kriegsindustrie erforderlich sind.

Es wird aber auch noch andere Veränderungen im italienischen Wirtschaftsleben geben, die eine Folge des Badoglio-Verrats sind. Beispielsweise wird der gesamte Südosthandel eine Umstellung erfahren, denn Italien scheidet aus dem Balkanhandel aus, dafür wird der Balkan noch mehr als bisher sich nach dem deutschen Markt wenden. Auch das ist eine Begleiterscheinung, die auf das Konto des schmachvollen Verrats Italiens zu setzen ist. Die Italiener handeln für diese zusätzlichen Verluste nicht das geringste aus, nicht einmal die 100 Millionen Dollar Bargeld und Wertpapiere, die die Amerikaner bei Kriegsausbruch beschlagnahmt haben, werden ihnen zurückgegeben, damit sie dafür wichtige Güter einkaufen könnten. Der Verwalter des Ausländervermögens hat bereits erklärt, daß es bei der Beschlagnahme bleibe. Alle Verrechnungen auf Erleichterung und Besserung sind heute vergessen. Erinnerungen daran sind unerwünscht oder werden mit kalten Worten zurückgewiesen. Das hätten sich die Italiener aber vorher sagen können; auch im Ersten Weltkrieg wurden großartige Verprechungen gemacht. Die Sieger hielten jedoch ihr Wort in keinem Falle. Im Gegenteil, sie kamen fortlaufend mit neuen erpresserischen Zumutungen, die erfüllt werden mußten.

Italien ist heute in eine doppelt unangenehme Lage gekommen, es hat sich den Engländern und Amerikanern ausgeliefert. Es ist aber gleichzeitig zum Kriegsrisikofaktor geworden. Es wird von Deutschland beherzigt, das natürlich in erster Linie an die Kriegsnotwendigkeiten denkt. Hier sieht man wieder einmal, wofür es führt, wenn eine Nation sich selbst aufgibt, und wenn sie vor allem Verprechungen der Engländer und Amerikaner als bare Münze aufnimmt.

Zwei neue Eichenlaubträger

□ Führerhauptquartier, 12. Sept.
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 296. Soldaten der deutschen Wehrmacht an H-Staffelführer Heinz Harmel, Reimentskommandeur in der H-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich“ und als 297. Soldaten an H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Hermann Frieß, Kommandeur der H-Panzer-Grenadier-Division „Totenkopf“.

Unverfrorene Verlogenheit Viktor Emanuels und Badoglios

Aufklärende Berichte über die letzten Tage des schimpflichen Verrats Italiens an seinem Bundesgenossen

O Berlin, 13. September.

Das Auswärtige Amt veröffentlicht in der deutschen diplomatischen Korrespondenz aus den letzten Tagen des Verrats des Königs Viktor Emanuel und Marschall Badoglio folgende Tatsachen:

1. Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandten Dr. Rahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes: „Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: „Die Regierung Badoglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzusetzen. Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sie diese Entschlossenheit in die Tat umsetzen und zu einer immer engeren und konsequenteren Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führen.“

2. Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes: „Marschall Badoglio bat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindlichen Landungen in Kalabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit in der Hand der Regierungen seien. Er bitte um mein Vertrauen. Wörtlich fügte er hinzu: „Ich bin der Marschall Badoglio, und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu misstrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volke und vor allem bei den Frauen groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren.“ Badoglio verabschiedete sich mit dem begeisterten überbetonten Bestreben, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken.

Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also an dem Tage, an dem er die Kapitulation der italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

3. Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrosio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber: „General Ambrosio führte lebhaft Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das von deutsch-italienischen Kriegskameradschaft entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrosio mit volstem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und aufrichtigen Willen zu gemeinsamer Weiterführung des Krieges erfüllt. Er bat mich, bei den deutschen militärischen Stellen einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhnliche Schritt Ambrosios hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß es ihm darauf ankomme, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei.“

4. Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, Gesandter Dr. Rahn, von König Viktor Emanuel zu einem offiziellen Antrittsbesuch empfangen. In dem telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen: „Bei meinem heutigen Antrittsbesuch sprach König Viktor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er verfolgte mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewunderte den Kampfesgeist der deutschen Truppen, deren stolze Tradition, Organisation und Bewaffnung die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien betreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen von dem guten Willen der Bundesstreife der Regierung Badoglios und der italienischen Armee überzeugt habe, und daß die in den letzten Tagen sich wieder anbahnende vertrauensvolle Zusammenarbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schönheitsfehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver, alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Linien, die nach zwanzigjähriger Ausschaltung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzufangen. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands, mit dem Italien auf Gedeih und Verderb verbunden sei, den Kampf bis zum Letzten fortzusetzen.“

Diese Erklärungen wurden von dem König am 8. September mittags, also am gleichen Tage abgegeben, an dem nachmittags durch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde.

5. Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September, 17.45 Uhr, durch den amerikanischen Rundfunk die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telefonisch mit dem italienischen Generalstabschef, General Roatta, in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger auf die Frage, was diese Rundfunkmeldung zu bedeuten habe, wörtlich: „Diese Neuporter Meldung ist eine unverfälschte britische Propagandablage, die ich mit Entrüstung zurückweisen muß.“

Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telefonische Anfrage im italienischen Außenministerium von dem Botschafter Rosso, dem Vertreter des Außenministers. Botschafter Rosso fügte noch hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

6. Am 8. September abends kurz nach 19 Uhr bat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung: „Außenminister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr und teilte mir in Gegenwart des Botschafters Rosso mit:

„Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marschall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten.“

Ich erwiderte: „Das ist Verrat am gegnerischen Wort.“

Guariglia: „Ich protestiere gegen das Wort „Verrat.““

Ich: „Ich klage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last auf der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien dem gegebenen Wort treu den Kampf an der Seite Deutschlands fortsetze. Marschall Badoglio hat mir dasselbe versichert. Es steht jetzt fest, was das

Kriegsschiffe, Transporter und Landungsboote versenkt

Schlacht bei Salerno dauert an - Deutsche Gegenangriffe im Südabschnitt der Ostfront

O Führerhauptquartier, 12. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: In Noworossissk wurde der im Westteil des Hafens gelandete Feind nach erbittertem Kampf vernichtet. Im Ostteil dauern die Kämpfe noch an. An der übrigen Front des Kubanbrückenkopfes blieben feindliche Angriffe ohne Erfolg. Im Südabschnitt der Ostfront zwischen Noworossissk und der Desna wurden zahlreiche Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen zurückgeschlagen. An mehreren Stellen waren deutsche Infanterie- und Panzerkräfte den Feind in erfolgreichen Gegenangriffen zurückgeworfen. Im mittleren Frontabschnitt wurden starke örtliche Angriffe abgewiesen, durchgebrochene Kavallerie- und Panzerkräfte von ihren Verbindungen abgetrennt. Im Nordabschnitt verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Im Raum von Salerno dauert die Schlacht mit den gelandeten feindlichen Kräften an. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Verbänden die britisch-nordamerikanische Landungsflotte. Kampfziele vernichteten einen Kreuzer und zwei Transporter und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren großen Kriegsschiff sowie 18 Handelsschiffe. Batterien des Flakregiments 57 verfehlten in der Nacht zum 9. September einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer sowie einen mit Truppen und Gerät vollbeladenen Transporter und acht Landungsboote. Ein weiteres großes Transportschiff wurde in Brand geschossen. Den von Kalabrien nach Norden vordringenden feindlichen Kräften setzen unsere Nachhutenergiegen Widerstand entgegen. Kühne Gegenstöße zusammen mit nachhaltigen Sprengungen und Verminierungen lassen den Feind nur langsam Boden gewinnen. Bei Taranto gelandete Engländer stoßen auf starken Widerstand der dort eingesetzten deutschen Sicherungsabteilungen.

Bei Nachtgefechten im Kanal versenkten Sicherungsabteilungen der Kriegsmarine zwei britische Schnellboote und schossen ein weiteres in Brand. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

203 Panzer der Sowjets abgeschossen

O Führerhauptquartier, 11. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Im Raum von Noworossissk wurde eine starke Landungsgruppe der Bolschewisten im wesentlichen schon vor Erreichen der Küste durch Artilleriefeuer zerstört. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote, ein Wachboot und elf Landungsboote wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen. Südwestlich Mariupol,

Wort des Königs und seines Marschalls wert ist.“

Anschließend verließ ich ohne Gruß das Außenministerium.“

Die vorstehend wiedergegebenen Berichte des deutschen Geschäftsträgers, Gesandten Dr. Rahn, sprechen für sich selbst. Die plumpe und unverfrorene Verlogenheit des Königs Viktor Emanuel und seiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch überboten durch die Dummheit, mit der diese Persönlichkeiten glaubten, die Reichsregierung und ihren Vertreter durch solche Mandate über die wirklichen Vorgänge und Absichten irreführen zu können.

Knechtung und Versklavung Italiens

Die Kapitulationsbedingungen zeigen deutlich, daß Italien aus der Geschichte nichts gelernt hat. Auch das deutsche war einmal das Opfer heuchlerischer Versprechungen aus amerikanisch-englischem Munde, aber als nach dem ersten Weltkrieg das Deutsche Reich seine Waffen abgeliefert hatte, dachte von der Feindseite niemand daran, etwa die 14 Punkte Wilsons zu verwirklichen. Vielmehr wurde das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zum wehrlosen Ausbeutungsobjekt jüdischer Schieber und Finanzhünen gemacht. Das waffenlose Reich mußte hinnehmen, was ihm der Feind diktierte. Mit den Waffenstillstandsbedingungen gegenüber Italien soll offenbar der gleiche Vorgang wiederholt werden, denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß selbst die von Reuter veröffentlichten Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages nur einen Teil des Gewalttats erhaltend, das Italien von einem haßerfüllten und unmenlichem Feind auferlegt wurde. Lediglich in dem Artikel 12, der die wirtschaftliche, politische und finanzielle Versklavung Italiens für einen späteren Zeitpunkt schon jetzt ankündigt, verrät sich der Würgergriß, den das internationale Judentum gegen das Leben des italienischen Volkes zu führen beabsichtigt. Nach dieser Ankündigung einer Versklavung ohne gleichen weh nicht nur das italienische Volk, sondern die ganze Welt, daß die Zukunft Italiens untrennbar mit dem Siegel der deutschen Waffen verbunden ist. So werden die Waffenstillstandsbedingungen gegen Italien zu einem Dokument, das eine Warnung für alle darstellt, die auf dem trügerischen Sand anglo-amerikanischer Versprechungen bauen. Das Dokument der italienischen Kapitulation ist mit seiner Veröffentlichung zu einem Mahnmal der Geschichte geworden, das zeigt, wie es Verräter ergeht. Unserem eigenen Volke aber dient dieser Vertrag der Christlichkeit zur Mahnung, lieber die schwersten Opfer zu ertragen, als je das Höchste aufzugeben, was ein Volk besitzen kann: seine nationale Ehre und Selbstbehauptung.

Japan brandmarkt Badoglios Verrat

O Tokio, 13. September.

Am 9. September suchte der japanische Botschafter in Rom General Roatta auf, um im Namen der Regierung Ikaras Protest wegen des Abschlusses des Waffenstillstandes Italiens mit den Alliierten einzulegen. Er betonte, daß die Alliierten davor auf Grund des Dreierpaktess hätten benachrichtigt werden müssen, und daß dieses Vorgehen der italienischen Regierung ein Verrat sei.

Der Front den Rücken stärken

O Berlin, 13. September.

Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg hielt Sonntag in der Krolloper einen Führerappell ab, in dessen Mittelpunkt eine richtunggebende Rede des Stabschef Schepmann stand. Vor der Krolloper hatte der Stabschef den aufgestellten Ehrenkürbisch abgehört und den in der Vorhalle angetretenen Gruppenstab und die Führer der Brigaden und Standarten begrüßt. Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Brigadeführer Künemund, eröffnete den Führerappell und gab einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit. Seine Worte spiegelten den Geist wider, der die Berlin-Brandenburg SA in dieser Zeit des Kampfes besetzt. Dann nahm Stabschef Schepmann in einer Rede zu allen die SA-bewegenden Fragen Stellung. Die SA hat, so sagte er, die große Aufgabe, die Wehrmänner des Reiches mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen. Die Aufgabe ist groß. SA-Arbeit ist Parteiarbeit, denn der Ursprung aller unserer Arbeit liegt in der Partei. Der Stabschef erinnerte dann an die germanischen Tugenden, die der deutsche Mensch besitzt, die Grundpfeiler, die die SA stützen. Durch unseren Einsatz werden wir der Front den Rücken stärken. Wie sich in der Kampfszeit der Wille der Partei durchgesetzt hat, so wird er auch in diesem weltgeschichtlichen Ringen unserer Volk zum Endziele führen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

O Führerhauptquartier, 12. September.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmannführer Helmut Becker, Regimentskommandeur in der 4. Panzer-Grenadier-Division „Totenkopf“. Hauptmann Rudolf von Buekau, Kommandeur einer Panzerkollonns-Abteilung, Hauptmann d. R. Helmut Kießling, Bataillionsführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Rudolf Dönninger, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Paul Baumann, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Hansgeorg Sasse, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Feldwebel Hermann Hartmann, Zugführer in einem Pionier-Bataillon, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Leutnant Korts, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Zar Boris' Werk wird fortgesetzt

O Sofia, 13. September.

Am Sonntag fand die feierliche Eidesleistung der von der bulgarischen Nationalversammlung gewählten Regenten Prinz Ahril, Ministerpräsident Killoff und Kriegsminister Michoff vor dem Sobranje statt. Die Regenten haben eine Proklamation an das bulgarische Volk erlassen, in der sie erklären, daß sie wegen der Minderjährigkeit Zar Simeon II. nach dem Willen des Sobranje die Regentschaft übernehmen. „Indem wir dies dem bulgarischen Volke zur Kenntnis geben, erklären wir“, so heißt es in der Proklamation, „daß wir bei der Erfüllung unserer Pflicht nur die Interessen des Volkes und des Staates vor Augen haben werden und stets vor allem von der politischen Auffassung des verstorbenen Zar Simeon geleitet sein werden, damit wir mit Erfolg sein Werk fortsetzen. In diesen schicksalhaften Zeiten ruhen wir alle Bulgaren auf, sich um den Thron seiner königlichen Majestät Simeon II. zu scharen, damit wir gemeinsam das Wohl und den Fortschritt des bulgarischen Volkes mehrten. Es lebe der Zar! Es lebe Bulgarien! Es lebe das bulgarische Volk!“

Argentinien dementiert Zweckmeldung

O Madrid, 13. September.

Nach Meldungen des englischen Nachrichtendienstes, die angeblich aus „bestimmtesten Quellen und „gut unterrichteten Kreisen“ stammen, jedoch als dussichtige Zweckmeldungen zu bewerten sind, sollen in Argentinien militärische, gegen die Regierung gerichtete Unruhen ausgebrochen sein. Diese Gerüchte werden jetzt von dem Sprecher des Staatspräsidenten Ramirez durch den Rundfunk Buenos Aires kategorisch dementiert. Die argentinischen Truppen hätten, so wird unterstrichen, wiederholt und aus freien Stücken ihre absolute Solidarität gegenüber der jetzigen Regierung erklärt.

Kriegsverbrecherin hingerichtet

O Berlin, 11. September.

Vom Sondergericht Danzig wurde die 50-jährige Berta Michael wegen Kriegsverbrechens zum Tode verurteilt. Die Michael hat zusammen mit dem Verwalter eines Befeidungslagers aus diesem Lager erhebliche Mengen von Bekleidungsgegenständen entwendet und unter der Hand im Schwarzhandel zu Ueberpreisen veräußert. Der Lagerbestand war für die Versorgung der aus den bombengefährdeten Gebieten aufs Land verschickten Kinder bestimmt. Das Urteil gegen die Michael ist bereits vollstreckt.

230 000 Kronen gestohlen

O Stockholm, 12. September.

In großer Aufmachung bringen alle Stockholmer Blätter Berichte über einen außerordentlich dreisten Diebstahl an einem Postkraftwagen, wobei es am helllichten Tage einem angeblich im Auftrag der Postdirektion handelnden Manne gelang, einen Sack mit 230 000 Kronen zu stehlen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den als Hauptmann von Rönönd aufstretenden Dieb zu fassen.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag, Bielefeld. Umschl. Umschlagerfassung. Emden, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptvertriebler: Wendo Follerts (im Vertriebs). Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit nicht erschienen: Deutsche Zeitschrift Nr. 2.

Hilfe für bombengeschädigte Musiker

Infolge der feindlichen Terrorangriffe haben zahlreiche Berufsmusiker ihre Instrumente eingebüßt...

Hamburg spielt weiter

Wie Kultursenator Dr. Beder anlässlich einer Sitzung, in der die Hamburgischen Theaterleiter ihre Spielpläne darlegten...

Der neue Roman Franz Tumlers, der mit verschiedenen Literaturpreisen bereits ausgezeichnet wurde...

Das Leben geht weiter. Die Wien-Film ist gegenwärtig mit der Herstellung eines Kriegsvertriebens beschäftigt...

Ein bedeutende Schriftstellerin gestorben. Im Neubau im Gelande ist die sudetendeutsche Heimatschriftstellerin Maria Kopp gestorben...

Bindeglied zwischen Front und Heimat

Aufruf Rosenbergs zur Büchersammlung der NSDAP für die Wehrmacht

Zur fünften Büchersammlung der NSDAP, die am 18./19. September 1943 beginnt, erläßt Reichsleiter Rosenberg folgenden Aufruf:

Die „Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht“ ist zu einer künftigen Einrichtung für die Dauer des Krieges geworden...

Ich wende mich daher an diejenigen deutschen Volksgenossen, die heute noch in der Lage sind, aus ihren eigenen privaten Bücherbeständen einzelne Bände an die Wehrmacht abzugeben...

denjenigen Volksgenossen, denen auch heute noch die Hergabe von guten Büchern für die Wehrmacht möglich ist...

Diesem Aufruf schließen sich die nachstehenden Reichsleiter und Führer der Gliederungen und Verbände als Mitunterzeichner an...

Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung...

Der Leiter der Parteizentrale, Reichsleiter Bormann, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Siegel...

Mussolinis Reformpläne hintertrieben

Unverzeihliche Schuld Badoglios an den Mißständen im italienischen Heere

Aus seinem eigenen Erfahrungen und Beobachtungen als Kriegserichter in Afrika schildert Hauptsturmführer W. Ostermann im „Mitteldeutschen“ die verhängnisvollen Unzulänglichkeiten des italienischen Heeres...

Die Mittelung des Wehrmachtberichtes, daß die Ablösung der italienischen Verbände an einigen Abschnitten des Balkans und Südfrankreichs vollständig und ohne Schwierigkeiten erfolgt ist...

scheint, denn bisher schon mußten wir nach den Erfahrungen der letzten Wochen hinter den von den Italienern bewachten Küstenabschnitten mobile Reserven aufstellen...

Unser gutes Gedächtnis machte es leicht, den südlichen Kriegspartnern aufzugeben, nachdem er sich nun mal selbst aufgab...

Amtl. Bekanntmachungen

Jungen des Jahrganges 1927 melde Euch jetzt schon für die aktive Offiziers- oder Unteroffizierslaufbahn des Heeres...

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund, Wohnungs-schießen der 1. St. Die Bekanntmachung vom 25. August 1943...

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund, I. Lebens-mittelzuteilungen in der Zeit vom 20. September bis 17. Oktober 1943...

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund, I. Lebens-mittelzuteilungen in der Zeit vom 18. September bis 17. Oktober 1943...

Stadt Norden, Ausgabe von Lebens-mittelkarten, Die Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode werden am Mittwoch, dem 15. September 1943, ausgeben...

Stadt Norden, Ausgabe von Lebens-mittelkarten, Die Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode werden am Mittwoch, dem 15. September 1943, ausgeben...

Stadt Norden, Ausgabe von Lebens-mittelkarten, Die Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode werden am Mittwoch, dem 15. September 1943, ausgeben...

Stadt Wittmund, Für den Luftschutzhort Wittmund wird mit Dienstag, 14. September 1943, ein neues Luftwarnsignal eingeführt...

werden. Jede anderweitige Abgabe wird nach den einschlägigen Bestimmungen bestraft...

Partei und Gliederungen Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer, Leistungsermittlungswert, Englisch für Fortgeschrittene...

Veranstaltungen Deutsches Volksbildungswerk, Weener, zur Eröffnung unseres Vortragsplanes, Winter 1943/44...

Verschiedenes Sprechtag der Angestelltenversicherung, Am Mittwoch, dem 15. September, von 8.30 bis 12.30 Uhr...

Reichsnährstand Betr.: Speiseerbenablieferung, Hierdurch bringe ich nochmals in Erinnerung, daß auf Grund der Verordnung über die öffentliche Verwertbarkeit von Getreide...

glänzend die Offiziersuniformen (ich auf der Via Veneto in Rom oder auf dem Markusplatz in Venedig ausgenommen, so fehlte es dem italienischen Soldaten...

Die Heeresverfassung des Marschalls Badoglio sah vor, daß die italienischen Soldaten des Jahres 1914 über vier volle Jahre ohne Urlaub in der libyschen Wüste hausein müßten...

Der Durchbruch durch die italienischen Stellungen war meist der Beginn und die Ursache unserer afrikanischen Rückzüge...

Der italienische König läßt sich mit der Eitelkeit und Selbstgefälligkeit kleiner Männerre soldato, das heißt Soldatenkönig, nennen...

125 Jahre Staatsbad Salzzellen

Das idyllische Städtchen Salzzellen in Lippe feiert sein 125jähriges Bestehen als Badestadt, das allerdings in dieser Zeit ohne besondere Feierlichkeit begangen wird...

Capitol-Theater, Emden Die große Liebe Jugendliche haben Zutritt. Wer lieh im Herbst 1942 von mir eine Weichholzhornschneckenmaschine?

Warum CASTELL Lichtpausier? Das mit CASTELL gezeichnete Original ist ohne Nachbehandlung als Reinzeichnung zu verwenden.

Verkäufe Deiboot, 5 mal 1,80 Met., in bestem Zustand, 500 RM, zu verk. Emden-Wehlfahrtsweg 18.

Familienanzeigen Geburten

Wir freuen uns über die Geburt unseres dritten Kindes...

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes...

Uns wurde ein gesunder Junge geboren...

Statt Karten, Ihre Verlobung geben bekannt...

Statt Karten, Ihre Verlobung geben bekannt...

Ihre Verlobung geben bekannt: Herta Jacob...

Ihre Verlobung geben bekannt: Grete Meent...

Ihre Verlobung geben bekannt: Herta...

Ihre Verlobung geben bekannt: Mari...

Emden u. Norden, 12. Sept. 1943. Wir erhielten...

Wihelm Marius im Alter von 23 Jahren...

Norden, Adolf-Hitler-Straße 27. Großes Herzeleid...

Hermann Drigies Inhaber des EK 2. Kl. in seinem 38. Lebensjahre...

Glens und Schwendeburg, den 8. September 1943. Erhielt von seinem Oberleutnant...

Helene von, geb. de Boer, Silberland und Karl-Felds, Anna von...

Neuharlingerfelde, 11. Sept. 1943. Wir erhielten von seinem Kompanieführer...

Wihelm Siebeck Janßen im blühenden Alter von 23 Jahren...

Minthoes, den 8. Sept. 1943. Von seinem Kompanieführer...

Behrend Hinrich Lebbe Tapper Geleiter in einem Grenadier-Regt....

Tann Tapper und Frau Anna, geb. Eilers, 3. Wenzelmann und Frau...

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Majst. Maat Theo...

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Walter Hohl...

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Uffa, Johann...

Ihre in Landsberg vollzogene Kriegstraumung...

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Rudolf Otto...

Ihre am 11. September 1943 vollzogene Kriegstraumung...

Ihre am 8. September 1943 vollzogene Vermählung...

Ihre am 8. September 1943 stattgefundene Kriegstraumung...

Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung...

Ochsterjurm, den 9. Sept. 1943. Von seinem Kompanieführer...

Emad Cornelius im blühenden Alter von 20 Jahren...

Wienmolde und Roßteufelshorn, den 9. September 1943...

Greisch Johannes Hoflen am 13. August 1943 im 31. Lebensjahre...

Leer, Bagband, Heisele, Westhauerfeld, Warfingsfeld, den 4. September 1943...

Emil Zimmer Geleiter in einem Panz. Regt. „Großdeutschland“...

Leer, Delmenhorst, Gartenfeld (Distr.), den 7. September 1943...

Gerhard Kuiper Inhaber des EK 2. Kl., Panzerjäger-Kompanie...

Herbert Stahl Gefr. in einem Panz. Regt., Inhaber der Dittmühle...

Simonmolde (Wüste), und Hamburg, im September 1943. Tiefschmerzliche...

Theodor Stöhr am 26. Juli 1943 im Alter von 29 Jahren...

Gustav Stöhr im Alter von 28 Jahren. Am gleichen Tage...

Elisabeth Stöhr, geb. Bog, u. Kleinheim, u. Eilke...

Johann Dirken nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit...

Mariette, den 2. September 1943. Ein tragisches...

Abolf Knop Major der Inf. a. D., Inf. des EK 1 und II...

Ena Knop, geb. Kettler, Dr. Georg Knop, u. Frau...

Bisquard, Betsch, Neunorf, den 11. September 1943...

Theba Wefeloh geb. Wobdermann in ihrem 75. Lebensjahre...

Wegboldsburg, Siedvortburg, den 10. September 1943...

Ette Goes geb. Seints in ihrem betagten vollendeten 88. Lebensjahre...

Holland-Nide, den 10. Sept. 1943. Heute 7.45 Uhr...

Witka Gerhardine Engeline Treu geb. Rosenbahl im Alter von 47 Jahren...

Odenburg i. D., den 1. Sept. 1943. Statt Karten...

Katharine Anoop geb. Webers im Alter von 72 Jahren...

Odenburg, den 10. September 1943. Statt besonderer Anzeige...

Johann Hajer im 78. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen...

Geschäftliches

Mein Geschäft im Hause des Bäckermeisters v. Hove...

Meine Wirtschaft ist ab Dienstag, 15. Sept., wieder geöffnet...

Hochwacht Bestmüher Saatroggen empfiehlt...

Bestellungen auf Saatkartoffeln baldigt erbeten...

Mitgliedsgebühren erhalten sofort 5 % in die Kasse...

Pflanzenkartoffeln (alle Sorten) aus ostpreussischen Anbaugebieten...

Anträge auf Minimalkörper nur mit Mitgliedschein...

Amlicke Bekanntmachung Anordnung über Erzeugerhöchstpreise...

Preisgebiete 1. Bei Abgabe ab Wagon oder Lager...

Preisgebiete 2. Bei Abgabe des Großverteilers...

Preisgebiete 3. Bei Abgabe des Empfangsverteilers...

Preisgebiete 4. Bei Abgabe des Kleinverteilers...

Preisgebiete 5. Bei Abgabe durch den Erzeuger...

Preisgebiete 6. Beim Auspflanzen der Kartoffeln...

Ergebnis der Rechnungsbeträge beim Auspflanzen...

Verloren

Manichettenknopf mit blauem Stein verloren...

Silbernes Armband von Juppelinftr. bis Weststraße...

Gelbe Lederhandschuhe von Herrn Sonntag, 29. 8. im Verlorenzug...

Opel-Neberberad Donnerstag auf der Straße...

Regenmantel auf der Straße Marinsähe...

Gefunden

Regenmantel auf der Straße Marinsähe...

Amlicke Bekanntmachung

Anordnung über Erzeugerhöchstpreise, Handelspannen...

Preisgebiete 1. Bei Abgabe ab Wagon oder Lager...

Preisgebiete 2. Bei Abgabe des Großverteilers...

Preisgebiete 3. Bei Abgabe des Empfangsverteilers...

Preisgebiete 4. Bei Abgabe des Kleinverteilers...

Preisgebiete 5. Bei Abgabe durch den Erzeuger...

Preisgebiete 6. Beim Auspflanzen der Kartoffeln...

Ergebnis der Rechnungsbeträge beim Auspflanzen...

KNORR logo and text: Mit einer Gemüserest und 1 bis 2 in Würfel...

Itan logo and text: Itan hilft Punkte sparen. Mit Itan behandelte Gewebe...

Abavit logo and text: Aus einem gesunden Fohlen verspricht ein starkes Pferd zu werden.

E. SCHEURICH CHEM.-PHARMAZ. FABRIK HIRSCHBERG (SCHL.) Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arzneimittell

DEHILLERS logo and text: Gut gedockte Schachteln von heilw., empfahl ein fürsorglicher Hausvater...

Eidechse logo and text: Wie neugeboren ist Ihnen zumute, wenn Sie Ihren Fühen eine wirkliche Pflege...

Tapfere Söhne unserer Heimat

013. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Gerhard Ujes, Emden; Obergefreiter Tönjes Gerdes, Norden; Unteroffizier Bernhard Wietjes, Baltrum; Unteroffizier Gerhard Rader, Westermarsch; Obergefreiter Johann Boenhagen, Jarlum; Obergefreiter Gerhard Bunjes, Holtland.

Aus ostfriesischen Sippen

013. Am 12. September wurde der Rentner Wilhelm Juniel, Stiefkellamperfeh, 85 Jahre alt, Der alte Schäffer, im allgemeinen Opa Juniel genannt, ist noch sehr rüstig, er macht gerne ausgedehnte Fußwanderungen und ist immer tätig im Garten und bei der Landarbeit. Juniel verbringt seinen Lebensabend bei seiner Tochter. Er war einer der ersten Leser der „DZ“. Noch heute hat er großes Interesse am Weltgeschehen.

Die aus Norden gebürtigen, seit einigen Jahren in Papenburg-Ems wohnenden Eheleute Schriftleiter Albert Hinrichs und Frau Lieselotte, geborene Sädle, wurden durch die Geburt ihres dritten Kriegskindes sehr erfreut. Ingrid wurde am 23. September 1939, Waltraud-Sieglinde am 10. Juni 1942 und Waltraud-Johanne am 10. September 1943 geboren.

013. Was dürfen die Kartoffeln kosten? Der Regierungspräsident gibt in der vorliegenden Ausgabe eine Anordnung Erzeugerhöchstpreise, Handelspreise und Verbraucherpreise für Kartoffeln bekannt.

Leer

013. Sprachlehrgänge der DZ. Das Leistungsrichtwert der Deutschen Arbeitsfront Leer hat in den letzten zweieinhalb Jahren zahlreiche Lehrgemeinschaften in der englischen Sprache durchgeführt, die von bildungsstrebenden Gesellschaftern besucht wurden. Wie sehr der Nachwuchs von der großen Bedeutung der fremdsprachlichen Ausbildung für Gegenwart- und Zukunftsaufgaben durchdrungen ist, zeigt die Tatsache, daß eine dieser Gruppe bereits die siebente Stufe hinter sich hat. Fast alle Teilnehmer haben sich bereits für die achte Stufe angemeldet, die ihre Arbeit am 16. September, 19 Uhr, im Schulungsraum der Deutschen Arbeitsfront, an der Nesse, wieder aufnimmt. Zur Teilnahme sind weitere Volksgenossen mit guten englischen Vorkenntnissen eingeladen. Die Anmeldung erfolgt in der DZ, Zimmer 6, oder am genannten Abend im Schulungsraum. Ein neuer Anfängerkursus in der englischen Sprache beginnt am 17. September um 19 Uhr im gleichen Raum.

013. Sprechtag im Rathaus. Der Ueberwachungsbeamte der Reichsverkehrsverwaltung für Angestellte hält am Donnerstag einen Sprechtag im Rathaus ab. (Siehe Bekanntmachung.)

013. Wir basteln Spielzeug für unsere Kinder! Schon jetzt treffen wir Vorbereitungen für Weihnachten. In der Müttertschule, Brummelburgstraße 11, beginnt Mittwoch ein Spielzeug-Bastelkurs, der allen jungen Mädchen und Frauen, besonders aber unseren Müttern, Gelegenheit gibt, Spielzeug für die Kinder zum Weihnachtfest zu arbeiten. Der Lehrgang findet nachmittags von 15.30 bis 17.30 Uhr statt, auf Wunsch wird auch ein Abend-Lehrgang eingerichtet. Die Anmeldungen können mündlich oder schriftlich bei der Müttertschule erfolgen. (Sprechtag 2961).

013. Wieder Fohlenschau am 2. Oktober. Im Central-Hotel fand Sonnabend die alljährlich wiederkehrende Generalversammlung des Pferdezuchtvereins Leer-Weener statt. Der Vorsitzende, Bauer Arent Boelhoff, Ostermeedlandschhof, eröffnete die Die Rechenschaftsberichte von 1940, 1941 und 1942 wurden verlesen. Dem Schriftführer G. C. C. Sijninghausen wurde Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei dem Punkt der Tagesordnung „Fohlenchau“ handelte es sich um die Frage: „Soll auch in diesem Herbst wieder eine Fohlenprämierung stattfinden?“ Diese Frage wurde einstimmig bejaht. Als Termin für die

Wie behandelt man Brandwunden?

Wenn irgend möglich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen

(Gewöhnlich sind Verbrennungen und Verbrühungen nur rein örtlich, sie beschränken sich auf einen Gliedmaßenanteil oder auf ein Körpergebiet, so daß trotz größter Schmerzen keine Lebensgefahr besteht. Diese tritt erst ein, wenn mehr als ein Drittel der Körperoberfläche in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Haut weist im allgemeinen nur eine Rötung auf, abgesehen von den stets bald einsetzenden Blasenbildungen. Bei einer sogenannten Verbrennung zweiten Grades kommt es zur Verbrennung der oberflächlichen Haut-Muskelschichten, während bei einer solchen dritten Grades auch die Knochen in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Verbrennungen und Verbrühungen bei denen man nicht annehmen kann, daß irgendwelche phosphorhaltigen Stoffe in die Brandwunde geraten sind, werden im allgemeinen gleichartig behandelt: Stoffreste werden sofort von der Brandwunde entfernt. Das sonst bei Wunden vielfach übliche Jodieren oder Anwenden eines anderen entzündungshemmenden Mittels hat zu unterbleiben. Am zweckmäßigsten legt man einen neutralen Salbenverband an. Mull oder saubere Leinen - zur Not auch ein reines Tahtuch - wird leicht messerrieffend mit Wajektine oder sonst irgendeiner reizlosen Wundsalbe überstrichen und mittels einer Binde oder mit Heftpflaster auf der betroffenen Stelle befestigt.

Sehr vorteilhaft ist die Anwendung von gebrauchsfertigen Brandbinden. Man schneidet von dieser bei kleineren Wunden nur ein so großes Stück ab, daß die Wunde gerade bedeckt wird. Lediglich bei größeren Verletzungen sind mehrere Touren hier von anzulegen. Die Befestigung des Brandbindenstückes selbst erfolgt wiederum mit einer gewöhnlichen Binde. Statt der Salbe oder der Brandbinde kann man auch neutrales Öl, insbesondere Paraffinöl, benutzen, auch Oliven- und Mandelöl ist geeignet.

Die Wunde wird hiermit vorsichtig betupft. Salbe und Öl sollen verhindern, daß das Verbandmaterial mit der Wunde verklebt. Mehl oder Puder zu benutzen, ist nicht ratsam, es sei denn, daß es sich bei letzterem um einen besonderen sulfonamidhaltigen Puder handelt. Die kurze Zeit nach der Verbrennung oder Verbrühung auftretenden Brandblasen reißt man nicht auf. Ist irgendwie der Verdacht gerechtfertigt, daß Phosphor auf die Brandwunde geraten ist oder daß vielleicht ein Gegenstand angehaftet wurde, an dem sich derartige mit Wasser überdeckte Brandstoffe befinden, ist größte Vorsicht und schnellstes Handeln am Platze. Der betroffene Körperteil wird, sofern möglich, sofort in Wasser gehalten. Die anhaftenden Brandsubstanzen werden mit einem Holzstäbchen oder mit dem Messerrücken leicht abgetrennt bzw. abgestreift. Hinterher wird mit einem nassen Lappen gründlich nachgereinigt. Falls der betroffene Körperteil nicht in Wasser gehalten werden kann, sollen jedenfalls vor Benutzung des nassen Lappens größere Phosphorspitzer mit einem Holzspatel oder ähnlichem entfernt worden sein. Sollten Schmerzen stärkerer Art auftreten, können Erwachsene 1 bis 2 Schmerztabletten, Kinder bis zu sechs Jahren 1/2 bis 1 Tablette ohne Gefahr einnehmen. Verbrennungen und Verbrühungen, insbesondere bei Verdacht auf Phosphorverbrennung, sollten, sowie die Möglichkeit besteht, einem Arzt vorgezeigt werden.

Bei Brandwunden, die durch phosphorhaltige Stoffe entstanden sind, ist größte Vorsicht und schnellstes Handeln geboten. Bei diesen Brandwunden ist auf jeden Fall ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nach Entfernung der phosphorhaltigen Flüssigkeit ist die Wunde durch einen Verband so lange nach zu halten, bis ein Arzt zur Stelle ist. Es ist zu empfehlen, die nächste Rettungsstelle aufzusuchen.

wagen würde die Fracht des Schiffes beanspruchen.

Im Winter aber, wenn am Feierabend das Torffeuer am heimischen Herd willkommenen Wärme glutet, dann schilt wohl keiner das Moor, das uns diese Gabe spendet hat. Hgn.

Weener

Spart Strom!

013. Das Elektrizitätswert wendet sich in einer Mitteilung an alle Haushaltungen, den Stromverbrauch möglichst einzuschränken. Es sind Höchstverbrauchs mengen vorgeschrieben, die den einzelnen Haushaltungen in den Monaten August 1943 bis März 1944 zur Verfügung stehen. Bei Ueberleistung dieser Höchstverbrauchs mengen kann die Stromlieferung eingestellt werden. Zur Stromeinsparung einige Hinweise: Es ist darauf zu achten, daß in Nebenräumen kein Licht unnötig brennt. Wesentliche Reparaturen an Strom können auch bei den Rundfunkgeräten erzielt werden, wenn man sie nicht den ganzen Tag laufen läßt. Das elektrische Bügeleisen soll nicht wegen einzelner Stücke erhitzt werden. Bei Benutzung des Staubsaugers ist darauf zu achten, daß er bei jeder Arbeitsunterbrechung ausgeschaltet wird. Elektrische Zusatzheizung ist im totalen Krieg nicht zu verwenden. Die sparsame Benutzung von Lampen und Geräten verlängert ihre Lebensdauer.

013. Die Bohnen sind eingemacht. Auch in diesem Jahre waren die Mitglieder der N.S.-Frauenschar Weener wieder einige Wochen fleißig beschäftigt, um Bohnen für die NSB. einzumachen. In frühlichem Gemeinschaftsdienst fanden sie sich in den Werkräumen des Parteilhauses zusammen, um die angelegerten Bohnen zu „kröpfen“, schnippeln oder zu brechen. Sieben große Fässer mit Schnippelbohnen stehen prall gefüllt, außerdem sind 200 Blechdosen mit Brechbohnen eingemacht und mit der Verschlussmaschine luftdicht verschlossen. Den Frauen und Mädchen, die manchen Nachmittags freiwillig für den Gemeinschaftsdienst opfereten, um Bohnen für den Winter sicher zu stellen, gebührt allseitig Dank und Anerkennung.

013. Ueber 50 Jagdschne ausgeführt. Daß das edle Wildwerk noch fleißig ausgeübt wird, geht daraus hervor, daß im Monat August an 52 Eingelassene des Kreises Leer Jagdschne ausgegeben wurden, von denen 17 auf Jagdberechtigte im Reiderland entfallen.

013. Es gibt wieder ein Ei. In dieser Woche kann auf den Abschnitt A der Beistellreihe 53 der Reichsleiterkarte ein Ei bezogen werden.

013. Dikum. Wieder Fahrbetriebe. Die Dampfschiffe Dikum-Petrum hat den Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Rundblick über Ostfriesland

013. Emden. Franz Adam dirigiert. Das NS-Symphonie-Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Franz Adam spielte Sonnabend nachmittag im großen Saal der Kaserne, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Begleiteter Beifall dankte dem Dirigenten und seinen Musikern, sowie der Pianistin, Käthe Kemann-Förster.

013. Emden. Keine Fündhölzer verurteilt! Eine Frau hatte ihrem im Felde stehenden Sohn ein Päckchen gesandt und diesem einige Schachteln Fündhölzer beigelegt. Beim Umladen der Briefsäcke bemerkte ein Postbeamte, daß das Päckchen schmelzte. Die weitere Untersuchung ergab, daß sich die Streichhölzer entzündet hatten. Es war also nur der Aufmerksamkeit des Beamten zu danken, daß nicht der ganze Postlad und womöglich der Bahnpostwagen ein Raub der Flammen wurde.

Nur eine Luftfeldpostmarke

0 Für Kartenbriefe, die mit Luftfeldpost nach der Ostfront versandt werden, braucht ab sofort, wie bisher schon für Postkarten, nur eine Luftfeldpostmarke verwendet zu werden.

Alle übrigen Briefe, die im privaten Luftfeldpostverkehr bis zu einem Gewicht von zehn Gramm zugelassen sind, müssen nach wie vor mit zwei Luftfeldpostmarken versehen sein.

In die Kartenbriefe dürfen keine besonderen Anlagen, die das Gewicht erhöhen, eingelegt werden. Die Beachtung dieser Bestimmung ist unbedingt notwendig, weil anderenfalls besteht im Luftverkehr bestehende Gewichtsbeschränkungen die Aufrechterhaltung der durch die Neuregelung gebotenen Bergünstigung in Frage gestellt wird.

den. Die Frau, die sich nun vor Gericht zu verantworten hatte, wurde für ihren Verstoß zu einer Geldstrafe von dreißig Mark verurteilt. Dieser Vorfall mag Anlaß zur Wiederholung der schon oft ausgesprochenen Warnung sein: Legt Postsendungen niemals Fündhölzer oder andere leicht entzündliche Gegenstände bei!

013. Emden. Stattlicher Kohlrabi geerntet. Jetzt ist die Zeit, da die Ernte der Gartenfrüchte den im Frühjahr und Sommer aufgewandten Fleiß lohnt. Es ergeben sich dabei manche Ueberraschungen. So konnte einer unserer Siedler mehrere überaus stattliche Kohlrabi einheimen, deren dickster ein Kilogramm und 137 Gramm wog. Von einem Einwohner in Harsweg wird uns berichtet, daß er unter seinen Prachtexemplaren an Kartoffeln eine hat, die ein Kilogramm und 70 Gramm wiegt. Auch der landwirtschaftliche Erfolg ist eine Frucht von fluger Anwendung wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen. Ein bißchen Glück gehört natürlich auch dazu.

013. Aurich. Neuer Führer des Bananes Aurich-Wittmund. Gestern vormittag wurden im Rahmen einer Feierstunde von Oberbannführer Martin Bannführer Paul Piquet in sein Amt eingeführt und Oberbannführer Gills, der drei Monate lang neben dem Bann Leer auch den Bann Aurich-Wittmund geführt hat, der Dank für das Geleistete ausgesprochen.

013. Aurich. Wehrkampftag der SA. Gestern fand auf dem Ellernfelde der Wehrkampftag der SA-Standard 1 statt. Man spürte, trotzdem viele SA-Männer unter den Waffen stehen, den alten Geist der Sturmabteilungen, der in nichts gegenüber den Jahren des Friedens nachgelassen hat. Bei den Wettkämpfen holte sich die SA viele gute Plätze.

013. Aurich. Entwischen. Sonnabend gegen 18 Uhr ist der Untersuchungsgefängnisse Jan Weyer aus Emden, Meister-Geebds-Strasse 7, aus dem hiesigen Gefängnis entwichen. Er ist am 16. Januar 1914 geboren, seine Körperlänge beträgt 1,78 Meter, das Gesicht ist mager und glattrasiert. Er trug blaumelierte Gefangenenekleidung und schwarze Leberschuhe. Die Bevölkerung wird gebeten, jachdienliche Angaben der nächsten Gendarmerie oder Polizeidienststelle einzureichen.

013. Norden. Reiche Kohlernte. Die Frühkohlernte ist in diesem Jahre im Kreise Norden so gut ausgefallen, daß bisher fast soviel Kohl versandt werden konnte wie sonst im ganzen Jahre, wenn man den Dauerfrost mit dazu rechnet. Wenn auch in erster Linie die Frischmärkte im Kreise Norden und im Gau Weener-Ems versorgt werden, so konnten dennoch unzählige Waggons mit Frühfrost nach Schlesien und Sachsen verfrachtet werden. Daß dieser Kohlverstand an manchen Tagen, wenn unzählige Kohlfässer auf vielen hundert Wagen anrollen, besondere Schwierigkeiten verursacht, kann man sich denken. Sie wurden aber alle behoben dank des Entgegenkommens der Reichsbahn.

013. Norddeich. Die Fischerflotte fährt aus. In den letzten Wochen konnten die Fischerboote fast jeden Tag auf See hinaus fahren. Dittmals kamen sie mit recht guten Fängen an Schollen wieder heim. Seesungen und Steinbutt waren fetterer, aber Grana wurde oft eingebracht. Wenn der Kreis Norden versorgt ist, wandert der Fisch auf die Fischmärkte im Gau Weener-Ems.

0 Norderey. Hotel in andere Hände übergegangen. Das bekannte Großhotel Simmering, bisheriger Besitzer Bartel, ist durch Kauf in den Besitz eines Hotelbesitzers in Gera übergegangen. Die Uebergabe ist bereits erfolgt, doch soll der Betrieb erst nach dem Kriege wieder aufgenommen werden.

013. Wittmund. Brunnenrohre aus Holz. Im heutigen Zeitalter der Technik sind Holzbrunnenrohre selten geworden. Trotzdem gibt es noch einige Handwerksmeister, die ihre Anfertigung verstehen. Zu diesen gehört auch der Stellmachermeister Hans Jutima in der Mühlenstraße. Dort wird zur Zeit ein solches Brunnenrohr aus Holz gebohrt. Es gehört schon eine gewisse Geschicklichkeit dazu, durch einen über fünf Meter langen Baumstamm ein Loch mit einer Weite von vier bis fünf Zentimeter zu bohren. Diese Tätigkeit wurde von den Vorfahren des Handwerksmeisters durch Generationen hindurch geübt. Die Holzbrunnenrohre fanden früher nicht nur im Kreise Wittmund, sondern auch darüber hinaus ihre Abnehmer.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. NS-Frauenschar / Deutsches Frauenerwerk, Diederwoldenstraße. Dienstaab 20 Uhr Weimarschaftsabend der Jugendgruppe in der Müttertschule. Mittwoch 15 Uhr Nähen für das Vazoret in der Müttertschule.

Es wird verdunkelt von 19,45 bis 6,30 Uhr

Spaziergang nach Leerort...

Erinnerung an iröhe Tage / Zwischen

013. An alten Häusern am Kamp, deren eines die veränderte Zahl 1610 zeigt, also aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege stammt, vorbei, die Groninger Landstraße entlang, führt der Weg. Spätgrüne Weiden, von schwarzweißen Kindern belebt, geleiten uns zur Rechten. Links zieht sich Gartenland bis zum dammfumänten Silberband der Leda hin. Gemüseland, über dem sich die „Kriessischen Balmen“ erheben, die immer erst Frost haben müssen, ehe sie erntereif dünken: Grünkohl! Wer entnimmt sich nicht des in vier Kriegsjahren in der Stadt fast vergessenen „Nationalgerichts“ - Grünkohl mit Sped, zu dem man auf frühlicher Fahrt die Nachbarteile heimlichste? Im Zuge der Zeit fast vergessen wie manch anderes, etwa der einst beliebte Stammtischsport, der „Wettnobelungen“, die hier den Preisstat ergeben...

Schier verstreut hinter Deichen und den drei letzten Resten der Festungswälle, die in alter Zeit den mehrheitlich Leer-Ort schirmten, taucht in friedlich-lebhaftes Dorf aus dem Grün der Obstbäume auf, die reiche Frucht, gelbe und rote Äpfel tragen. Mancher Feind hat sich vor jenen Wällen blutige Köpfe geholt, ja einer der Stürmer, ein Braunschweiger Herzog, soll sogar den Kopf völlig eingebüßt haben. Der halbwüchsige Junge des Stämmleisters war's, dem an der Felschlange mit dem ersten Versuch ein Messerschuß gelang, der den Feind

Wällen und Deichen / Ein Kulturwerk

zum Rückzug veranlaßt. Mag sein, daß hier Frau Saga der Historie zur Seite trat. Immerhin - aus Leerortler Kriegsjahren zeugen noch Feind-Kugeln im Gemäuer eines uralten Häusleins.

Vom hohen Deich gleitet der Blick über ein Seeschiff, am Ufer verläuft, dorthin, wo sich Ems und Leda vermählen, um vorint in die See zu fließen. Der Emspavillon, die gern besuchte Gaststätte, hat freilich ihre Porten geschlossen.

Ein neuer Blick tut sich auf - die kunstvolle eiserne Brücke, die im Zuge der Groninger Straße Ems und Emsbäche überbrückt. Der Kreis Leer hat sie aus eigener Kraft in den Jahren 1937 bis 1940 geschaffen, nicht weniger als 450 Meter ist sie lang. Ungehemmt schweift das Auge von ihrer Höhe in's ostfriesische Bauenland hinein, ruht mit Stolz vor allem auch auf einem schönen Panorama Leers. Das stattliche Rathaus, das nicht minder hohe Gymnasium, die alten Türme der Kirchen ragen aus dem Häusergewirr empor...

So läßt es sich geruhig in den fargen Nußekunden dieser Tage Wege wandeln, die, altgewohnt zwar, doch immer wieder reizvoll sind. Und der Gewinn von solchem Wandern? Es festigt die Liebe zur schönen Heimat, die uns der Haß der Feinde neidet - doch nimmermehr unterjochen wird.

Hgn.

Schüler von heute, Erzieher von morgen

Erika Bieß hat geheiratet

Hannover. Ein Kranz des Führers für Carl Peters. Anlässlich des 23. Todestages des großen deutschen Kolonialpioniers Dr. Carl Peters fand an dessen Ruhestätte in der Gauhauptstadt Hannover ein ehrendes Gedächtnisfest.

Hamburg. Ueberfahren und gestötet. Donnerstag vormittag wurde in der Lüneburger Straße ein 64jähriger Radfahrer von einem Lastzug überfahren und auf der Stelle getötet.

Nordhausen. Praline versteigert. Zu einem Erfolg besonderer Art führte eine Reisebekanntschaft auf dem Bahnhof in Nordhausen zwischen zwei jungen Mädchen und einigen Soldaten.

Bielefeld. Tot aufgefunden. In der Verlinghauser Straße wurde der Invalide K. gasvergiftet tot aufgefunden.

Hatzgerode. Eine Wespe verschluckt. Beim Verzehren eines Stüdes Kuchen hatte ein hiesiger Einwohner unbeachtet eine Wespe mit verschluckt.

Wanenburg. Vom Zuge überfahren. Als in der Kiesgrube an der Eisenbahnstrecke Wanenburg-Tale der Geschäftsführer Josef Bernhardt mit dem Abfahren von Ries beschäftigt war, schenkte die Pferde vor einem rangierenden Zug.

Quelle. Frau überfallen. In den Waldungen am Napoleonsweg wurde eine Frau von einem unbekanntem Mann überfallen, der ein Notzuchtverbrechen versuchte.

Vage (Lippe). Zehnjähriger verschunden. Ein zehnjähriger Junge von hier war spurlos verschunden, so daß die Eltern in sehr großer Sorge um ihn waren.

Was bringt der Rundfunk?

Montag. Reichsprogramm: 11-11.30: Kleines Konzert mit ausgewählter Unterhaltungsmusik. 12.30-12.45: Der Bericht zur Lage. 15-18: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten.

Lehrerbildungsanstalt Juißt berichtet über ihre Arbeit

Oben ist der Klang unserer Zeit. Das Heldentum unserer Soldaten, die nervige Faust unserer Arbeiter und Bauern, die Einheitsbereitschaft unserer Frauen und Mütter und das beispiellose Kampfen und Ausharren der Heimat in den Luftkriegsgebieten - diese geballte Kraft und der bedingungslose Wille eines 90-Millionen-Volkes, endgültig und für alle Zeiten sich den Weg in eine bessere und lichtere Zukunft zu erkämpfen, haben einen Umbruch im Denken, Fühlen und Handeln herbeigeführt.

Längst haben wir mit dem Erziehungsideal liberalistischer Prägung aufgeräumt. In seine Stelle setzen wir die nationalsozialistische Auffassung von der Erziehung der Jugend. Schönster und bestimmter Ausdruck dieser nationalsozialistischen Erziehungsaufgabe sind die Adolf-Hitler-Schulen und neben ihnen die in allen Gauen unseres Großdeutschen Reiches geschaffenen Lehr- und Lehrerbildungsanstalten. Ist es das Ziel der Adolf-Hitler-

Schulen, die ihr anvertrauten jungen Männchen zu späteren Führern in Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft heranzubilden, so liegt das Wesen der Lehrerbildungsanstalten allein darin, den befähigten Nachwuchs auf den Beruf des Erziehers vorzubereiten.

Eine kleine Schrift, "Erzieher im Volk", herausgegeben als Rundbrief der Lehrerbildungsanstalt Juißt, zeigt eindrucksvoll in klaren und eindeutigen Ausführungen das Wollen, den Weg und das Ziel der Lehrerbildungsanstalt. Als Leitmotiv der Schrift ist ein Wort des unvergesslichen Hans Schemm vorangestellt, des großen Vorbildes unserer deutschen Erzieher: "Eine knappe, aber inhaltlich vollständig gezeichnete Geschichte des ostfriesischen Schulwesens leitet über auf das nach eigenen Gesetzen gestaltete Bau- und Raumprogramm und weist bezeugend die Folgerichtigkeit der Gründe für die Landverbundenheit der Lehrerbildungsanstalten nach. Berichte und Schilderungen aus dem Leben, der Arbeit und dem Unterricht der Summarien der PVA. Juißt geben der kleinen Schrift eine durchaus persönlich gehaltene Note, die äußerst anpricht. Eine Tabelle mit der Gegenüberstellung der Leistungen der Erziehungsberechtigten und des Staates wobei der Staat den Hauptanteil der Kosten trägt, rundet den Gesamteindruck ab. Diese Druckschrift, "Erzieher im Volk" der PVA. Juißt soll vor allen Schülern der 8. Klasse ein Wegweiser sein, die sich berufen fühlen und das Zeug in sich haben, dereinst diesen schönen Beruf ausüben zu wollen. Ihnen wird die kleine Schrift auf Anforderung kostenlos zugesandt.

Unser Sportdienst

Osnabrück 97 Turniersieger

Ob. Elf Frauenhandballmannschaften aus dem Gau Weser-Ems stellten sich Sonntag in Oldenburg zum Turnierkampf. Spielstarke Vertretungen wie Osnabrück 97, Tura Bremen, O.S.B., Emden Turnverein, W.F. Oldenburg, W.F. Zwischenahn, Darel Turnerbund spielten in der A-Klasse und lieferten sich spannende Kämpfe. In der B-Klasse starteten Prate 1 und 2, TuS. Aurich und Wilhelmshaven. In der A-Klasse war Osnabrück 97 die beste Elf, die gegen Tura im Endspiel knapp, aber verdient mit 5:4 Toren Turniersieger wurde.

Ergebnisse A-Klasse, Vorrunde: Tura Bremen - W.F. Oldenburg 1:1, Osnabrück 97 - W.F. Zwischenahn 7:1, O.S.B. - Emden Turnverein 2:0, Zwischenrunde: Darel - W.F. Oldenburg 0:3, W.F. Zwischenahn - Emden 1:1, Osnabrück 97 - O.S.B. 2:1.

Schlussrunde: Osnabrück 97 - Tura Bremen 5:4, W.F. Zwischenahn - Darel 2:0, Emden Turnverein - W.F. Oldenburg 2:1.

B-Klasse: TuS. Aurich - Prate 1 2:2, Prate 2 - Wilhelmshaven 0:5, Prate 1 - Wilhelmshaven 2:0, Aurich - Prate 2 3:0, Prate 1 - Prate 2 5:2, Wilhelmshaven - Aurich 1:2.

Turniersieger in der A-Klasse: 1. Osnabrück 97, 2. Tura Bremen, 3. Oldenburg Turnverein, 4. Emden Turnverein, 5. W.F. Oldenburg, 6. W.F. Zwischenahn, 7. Darel Turnerbund, 8. TuS. Oldenburg.

B-Klasse: 1. Prate 1, 2. TuS. Aurich, 3. Wilhelmshaven, 4. Prate 2.

EIV/Kriessmarine - Tora Grönelingen 12:11

Ob. Zu einem dramatischen Punktkampf kam es gestern auf dem Bronzplatz zwischen den beiden obigen Mannschaften. Wie das Ergebnis von 12:11 (5:8) zeigt, waren sich beide Mannschaften vollkommen gleichwertig. Die Tora war dementsprechend beiderseits abwehrbereit, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer bis zum Schluß des Spieles aus der Spannung nicht herauskamen.

Tura in Aurich 10:6 geschlagen

Ob. Zu einem spannenden Kampf kam es gestern auf dem Eisenfeld in Aurich. Galt es doch für den TuS./Kriessmarine Aurich, im ersten Gau-Liga-Spiel gegen den Gaumeister zu bestehen. Es entwickelte sich zunächst ein verteiltes Feldspiel. Die Auricher gingen sich schneller, und Schünke kam unter dem Jubel der zahlreich erschienenen Zuschauer bald den ersten Erfolg buchen. Aber auch Bremen kommt jetzt allmählich ins Spiel, scheitert jedoch an der hervorragenden Abwehr der Auricher. Hier zeichnet sich besonders der Torwart Bürger, Emden aus, der in hervorragenden Paraden die besten Schüsse unschuldig machte. Bei einem Stand von 5:2 Toren für Aurich werden die Seiten gewechselt. Die Bremer versuchen mit aller Macht den Ausgleich zu erzwingen und kommen auf 8:6 Tore heran. Dann aber machen sich die Auricher frei und können mit 10:6 Toren das Endergebnis herbeiführen. Die Mannschaft verdient für diese hervorragende Leistung ein Lobwort. Besonders gelien Mübhus und Schünke. Für Aurich spielten Bürger, Emden, Höpners, Süttentrauch, Kern, Hofelsch, Montag, Mübhus, Scheel, Braub, Schünke, Heinen. Eine zweite Mannschaft der Nachrichtenschule Aurich konnte am Sonntag anlässlich des E.V.-Wettkampftages eine Mannschaft des K.V.D. mit 14:10 Toren besiegen.

Erwarteter Sieg Nürnbergs

Ob. In Schweinfurt holten der 1. FC. Nürnberg und FC. Schweinfurt 05 ihr aus der ersten Schlussrunde des Tischtennisturniers nichtändiges, mehrschichtiges verlostes Spiel nach. Der Kampf nahm einen für die Zuschauer recht interessanten Verlauf, da Schweinfurt bis zur 25. Minute mit 2:0 in Führung lag.



Die bekannte deutsche Leichtathletin Erika Bieß verheiratete sich mit dem Sportlehrer, Hauptmann d. R., Reinhard Sandmann. Schirner.

rung lag, der „Club“ aber schließlich dennoch ganz eindeutig mit 4:2 (2:2) siegte. Die junge, ehrgelbige Mannschaft des 1. FC. Nürnberg wird nun am nächsten Sonntag zur Pokalfußrunde in Brunn auf der H.V. Brunn treffen.

In der Würzburger Elf, die ihre Tore durch Morlok (3) und Herberger erzielte, hatte man in dem Vetter des Reichstrainers den überragenden Spieler. Ihre Leistung konnte aber ganz allgemein vor allem in der zweiten Halbzeit sehr gefallen, so daß der Sieg bei zwei verhaspften Elfmeterbällen von Herberger und Herberger völlig verdient war. Schweinfurt, das den Nationalspieler Kämpfer als Mittelfürer und Fininger als Mittelfürer eingesetzt hatte, fiel nach der ersten halben Stunde mehr und mehr auseinander und erlitt schließlich die 5000 Zuschauer stark.

Fußball in Zahlen

Am den Tischtennisturnier. 1. Gaustrunde: Schweinfurt 05 - 1. FC. Nürnberg 2:4 (2:2), 2. Gaustrunde: Riders Offenbach - FC. Saarbrücken 1:2 (0:0). Köln/Wachen: K.S.G. VfR Köln/Waltheimer SV - SV. Vahental 5:1, Memmiana Wachen - K.S.G. VfR Köln/Wach 2:4, Bonner FC - FC. Kölschheid 1:6, Victoria Köln - VfL 05 1:1. Schleswig/Holstein: Volkstiel - T.S.G. Kiel 14:0, Komet Kiel - S.C.F. Lübeck 1:3, Friedrichshort - Herber 1:1, VfV. Kiel - Borussia Kiel 4:1, Killa Kiel - Fortuna Glückstadt 7:2. Südhannover/Braunschweig: Hannover 97 - Eintracht Braunschweig 2:5, Arminia Hannover - K.S.G. Eintracht Hannover 3:1, VfB. Wolfenbüttel - Sng. Wittingen 6:0, TuS. Hildesheim 07 - Eintracht 07 4:2, VfB. Braunschweig - Hannover 96 2:0. Westfalen: S.V.G. Köstlinshagen - Arminia/VfB. Bielefeld 2:2, VfL. Bochum 4:8 - Westfalia Herne 2:3, SpVg. Erkenschlag - VfL. Altenböge 5:4. Weier/Ems. VfL. Osnabrück - 97 Osnabrück 3:3, VfL. Wammenhal - VfB. Alhorn 0:5, VfB./Comet Bremen - VfL. Oldenburg 3:3, Grohn - VfB. Cl. denburg 1:0. Hamburg: St. Georg/Sperber - Victoria 2:1, Hamburger SV - Wilhelmshaven 09 5:0, FC. St. Pauli - Hamburger/Gmsbüttel 08. 10:1, Altona 93 - Gmsbüttel 3:0, Luftwaffen SV. Hamburg - Dessau 05 (F.S.) 8:1. Schweden: Stockholm: Ränderkamp Schweden - Ungarn 2:3 (2:1).

Der siebente Punkt

Ein weiterer Roman von Linn

28) Für Doris Eibener kam jetzt der schwierigste Teil ihrer Aufgabe. Nach Stillbes des Nichtlinen mußte Doris die Nacht mit Staatsanwalt Alf in demselben Zimmer zubringen. In der Vorbesprechung war das nur mit ein paar Worten getreift worden. „Ihr habt einfach eine Panne“, hatte Sibille ihre Fäden zurechtgelegt, „kann natürlich nicht im Waldesdicht logieren. Was bleibt dem Herrn Staatsanwalt anders übrig, als seiner Dame ein würdiges Nachtquartier zu sichern? Er darf natürlich zunächst nicht erfahren, daß das Zimmer für Staatsanwalt Alf und Frau Doris vorbehalten ist.“

Natürlich, selbstverständlich, ganz klar! Wie sich Sibille das vorgestellt hatte! Auch wenn jetzt die Anregung, in der „Stillen Liebe“ zu übernachten, von ihm selber ausginge, was Doris stark bezweifelte, blieb das mit der Vorbesprechung eine Naß, die nicht zu knaden war. Die sonst um keinen Ausweg verlegene Sportlehrerin sah sich in einer Sackgasse. Sie wußte nicht aus noch ein.

Staatsanwalt Alf setzte sich und goß die Gläser voll. „Ein ungewöhnlich ärgerliches Mißgeschick“, knüpfte er den unterbrochenen Gesprächsaden wieder an. „Jetzt können wir in Höllental die Sterne zählen. Ich bitte um Verzeihung, aber...“ Damit konnte keiner rechnen. Wie wär's, gnädiges Fräulein, wenn wir jetzt auf den Ring kämen?“

„Ach ja, der grüßliche Ring!“ ging Doris Eibener auf die Themaschwelung ein. Sie wunderte sich, daß der Staatsanwalt trotz der Pannenablenkung und den sich hieraus ergebenden weiteren Pannen konzentriert genug war, auf den Ring zu kommen. Die Sorge um das, was mit ihm zusammenhing, mußte also stärker sein, als die Mißstimmung um die gegenwärtige Lage. Sie griff nach ihrer Handtasche, worin sie den Ring verwahrte.

Ihre Griffbewegung erstarb wie in einem Heldenstich. Sie blickte unterwandt auf die Tür, als stünde dort eine Spitzohrkatze. Werner! Nichts von der ihr sonst so auszeichnenden bescheidenen Zurückhaltung lag in Doktor Brühls Haltung. Seine Augen blühten, seine Nase strahlte echte Räuberfüßheit aus, sein gutmütiges Lächeln war einer grimmigen Ent-

schlossenheit gewichen. Immerhin tat er nichts, was Aufsehen hätte erregen können. Er zwang sich zur Ruhe, aber in ihr lag etwas Drohendes.

Erst, als Doktor Brühl neben der Tischrundung stand, erkannte ihn Staatsanwalt Alf. Deutlich sah man den Ruck in ihm. Es war nicht anders, als räume ein Dampfer sein aufschaukelndes Boot. Alf schoß vom Stuhl. Steif und bleich stand er vor Brühl.

„Darf ich Sie um eine Rücksprache bitten“, legte der Zahnarzt. Seine Worte rochen nach Chloroform. Sie übten auf Alf auch eine ähnliche Wirkung aus, doch nur vorübergehend. Dann hatte er die Narkose überwunden. „Ich verstehe Sie nicht...“ Sie werden mich verstehen, Herr Staatsanwalt, wenn ich Ihnen erkläre, daß diese Dame“, er beugte den Kopf Doris entgegen, „meine Braut ist.“ „Das wußte ich nicht, und übrigens ist es für diese harmlose Zusammenkunft völlig unerheblich.“

Brühl war nicht wiederzuerkennen. Doris bewunderte ihn. Nie hatte sie in ihm soviel „Besenstiel“ vermutet. Seine bürtige Haltung imponierte ihr. Während sie mit wachsender Verklärung auf ihren Werner blickte, kam ihr ein Gedanke, der wie eine breite Lindensalwe aus ihrem Argarten führte. Was bedeutete es dieser blödsinnigen Zweibeitimmerbelastung, wenn der Laßwurf um Alfs Kopf anders zu ercheiden war. Werner konnte jetzt, wenn er geschickt war, die Schlinge schludern.

Und tatsächlich sprach Doktor Brühl Worte, die in den Plan der Frauen trefflich paßten. „Harmlos?“ Seine Stimme zitterte vor Erregung. „Sie sind doch Jurist, Herr Staatsanwalt, und wissen, was ein Beweis ist. Ich kann Ihnen beweisen, daß dieses Zusammensein mit meiner Braut alles andere als harmlos ist!“ Alf lächelte sarkastisch. „Auf diesen Beweis bin ich neugierig, Herr Doktor!“ „Der Beweis steht an der Gästetafel.“ „Verzeihen Sie, daß ich lache. Was habe ich mit der Gästetafel zu tun?“ - Brühl kniff ein Auge ein. Es sah fast so aus, als schaue er über Rinnme und Korn, um auf sein in der Halle sitzendes Opfer den Fangschuß abzugeben. „Wenn Sie wünschen, Herr Staatsanwalt, kann ich Ihnen meinen Beweis weiß auf schwarz vorführen!“ - „Ich bitte sogar darum!“

Steifbeinig verließen die beiden Herren die Veranda. Doris blieb zurück. Sie jubelte innerlich.

In unerwartet kurzer Zeit kamen Alf und Brühl zurück. Ihre Bewegungen waren maschinenmäßig edig. Beider Augenpaare richteten sich unheilvoll auf Doris. Sie erkannte, daß die beiden Männer, die sich ihr wie Kriminalbeamte dem entraptten Ahrendes näherten, sie für einen Ausbund von Niedertucht hielten.

„Aber so sehen Sie sich doch, meine Herren!“ blieb sie von dem, was sich über ihr zu entladen drohte, scheinbar unberührt. „Es sieht sonst zu sehr nach öffentlicher Auspeitschung aus.“

Alf folgte der Aufforderung, wenn auch widerstrebend, doch auch ihm läßen daran gelegen, die Umwelt auszuschaften. Etwas spröde benahm sich Brühl. Er schien zu überlegen, ob er sein Ehregefühl damit belasten könnte, dort zu sitzen, wo die kalte Falschheit ihr Wesen trieb. Schließlich überwand er seine Abneigung. Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich mit reichlichem Zwischenraum vom Tisch nieder.

Der Staatsanwalt begann: „Haben Sie diese peinliche Situation herbeigeführt, Fräulein Eibener?“ - „Ich sehe in dieser Situation nur eins peinlich, Herr Staatsanwalt“, umging Doris den Kern der Frage, „und zwar das, was Sie aus ihr machen.“ - „Aber ich bitte Sie, an der Gästetafel ist hinter Zimmer 21 mein Name und der meiner Frau verzeichnet. Wir haben uns loeben davon überzeugt, Herr Doktor Brühl und ich. Und ein Unbefangener könnte, nein müßte glauben, wir... Sie verstehen mich doch!“

Doris schüttelte den Kopf. „Nein, ich verstehe nichts, Herr Staatsanwalt. Was kann ich dafür, daß Ihre Gattin und ich den gleichen Vornamen haben?“

Ein Vorhieb unter's Rinn konnte nicht erschütternder auf Alf wirken, als es diese Frage tat. „Sie heißen Doris?“, fragte er fassungslos, „und sind die Verlobte des Herrn Doktor Brühl?“ - „Bis jetzt hat er die Verlobung noch nicht aufgehoben.“

Brühl machte immer noch ein verkniffenes Gesicht, aber da waren ein paar Fältchen, die in das Empörungsrelief seines Gesichtes nicht hineinzu passen schienen. Der bestimmte Ton und die echte Entrüstung seiner Braut stützten sein schwankendes Vertrauen.

Alf schaltete verlegen sein Rinn, und wenn sich bei ihm Verlegenheit meldete, war's ein sicheres Anzeichen dafür, daß er seine Gedankenmaschine umschaltete.

„Dann...“ - „Ja, dann!“ nahm ihm Doris den Folgerungsaden aus der Hand. „Sie hatten eben falsch kombiniert, Herr Staatsanwalt, genau so falsch, wie Sie eben wieder durch die verkehrte Tür in das Zimmer 21 der „Stillen Liebe“ marschieren wollten. Ein Kreditzitat auf der Gästetafel ist noch lange keine beweiskräftige Urkunde. Wer weiß, hätten Sie sich fragen müssen, wie das alles zusammenhängt, und dann wär's Ihre Pflicht gewesen, mit der Taschenlampe der Logik durch alle Ecken, und nicht nur in die finsternste zu leuchten. Stimmt's?“

„Nehmen Sie mir bitte nicht übel, daß...“, stotterte Alf. - „Ich habe Ihnen nichts überzunehmen, Herr Staatsanwalt. Vielleicht unterhalten Sie sich über den Fall mit meinem Verlobten. Ich gestatte mir lediglich, müde zu sein.“ Sie stand auf und reichte dem Staatsanwalt die Hand, die er, sich gleichfalls erhebend, mit aufrichtiger Ergebenheit drückte. „And du?“ Auch ihrem Verlobten bot Doris die Hand an. „Eigentlich müßte es erst eine Weile schlaf mit dir sein. Aber dann würdest du nur glauben, ich nähme deinen Witz ernst. Zur Strafe könnt ihr beiden eiferfüchtigen Männer hier auf der Veranda die Nacht totschlagen. Gute Nacht!“

Was blieb Alf und Brühl anders übrig? Leere Betten gab es in der „Stillen Liebe“ nicht mehr. Kein rechtlich hätte zwar der Staatsanwalt auf Zimmer 21 Anspruch erheben können. Er machte aber von seinem Recht ausnahmsweise keinen Gebrauch und zog es vor, bei einigen frischen Mosen mit Brühl alle die Rebel zu entschleiern, die sich über dem toten Lumpi zusammengebräut hatten.

Ein paar Nebelstöße mußten auf Alfs Seelenlinie trotz stundenlanger Aussprache aber wohl doch zurückgeblieben sein. Vielleicht war es auch seine wachsende Müdigkeit, die sein Gesicht immer verchlössener machte.

Die leeren Klischen häuften sich, langsam trocken die Nachstunden dahin. Endlich langte die aufgehende Sonne nach den Wipfeln des Waldlandes. Doch vermochten die aufkommenden Farben ringsum Alfs graue Gedankenluste nicht zu erlösen.

Da war nun der große Tag des siebenten Punktes! Daß es ein Sonntag und dazu ein berückend schöner war, ver sprach für die Entwicklung dessen, was sich vorbereitete, einen überlanten Rahmen. Sicherheit hatte Sibille das als psychologische Saunmoment in ihre Kalkulation einbezogen. (Fortsetzung folgt.)